

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Behl
Kagold
90 S
auswärts
M 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Nr. 113.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 26. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich,

der seit 1866 in Perioden von zehn zu zehn Jahren vorgenommen wird, vollzieht sich diesmal unter äußerst schwierigen Verhältnissen. Einstweilen sind die Verhandlungen abgebrochen. Von keiner der beiden Seiten hat sich bisher Nachgiebigkeit gezeigt, namentlich will die ungarische Reichshälfte ihre Beitragsquote zu den gemeinsamen Ausgaben nicht wesentlich erhöhen, während man auf der österreichischen Seite bei der Forderung beharrt, die Länder der Stephanskrone um rund 12 Millionen Gulden höher für die gemeinsamen Bedürfnisse des Reiches heranzuziehen.

Die Frage der Beitragsquote, um die sich anscheinend alles dreht, ist aber in der Wirklichkeit nur das Stichwort für andere Forderungen, die man aus manchen Gründen nicht in den Vordergrund stellen will. Es sind dies wirtschaftliche und politische Interessen, welche anlässlich des Ausgleiches, von beiden Seiten lebhaft erörtert werden. So hat man bereits von der ungarischen Seite die Andeutung gemacht, man werde sich dort schon zu einer höheren Leistung für das Gesamtreich bequemen, wenn die österreichische Reichshälfte dafür Zugeständnisse auf anderen Gebieten machen wolle, insbesondere verlangt man in Ungarn eine Neuregelung der indirekten Steuern, die, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, Ungarn verhältnismäßig erheblich belasten als Oesterreich. Hingegen will man in Wien diese beiden Fragen nicht miteinander verquicken, vor allem die erhöhte Quote nicht als ein Ausgleichsobjekt für eine Reform der Verbrauchssteuern gelten lassen, deren Berechtigung im allgemeinen sich nicht in Abrede stellen läßt.

Die Neuwahlen für die Kammern, welche sowohl in Oesterreich wie in Ungarn in der allernächsten Zeit bevorstehen, werfen bereits ihre Schatten voraus. Ein Parlament, welches in wenigen Tagen auseinandergehen soll, findet nicht leicht den Mut für Beschlüsse von weittragender Bedeutung. Der Ausgleich ist für beide Teile der Habsburger Monarchie eine politische und eine nationale Notwendigkeit, für die bei ruhiger und klarer Erwägung von beiden Seiten Opfer gebracht werden müssen. Aber in solchen Zeitläuften, wie in den gegenwärtigen, denkt jeder Abgeordnete,

der auf eine Wiederwahl reflektiert, zuerst an sein Mandat. Er trägt Bedenken, vor seinen Wählern mit dem Eingeständnis zu erscheinen, er habe den Steuerzahler um so und so viel höher zu belasten geholfen. In den großen Massen, aus denen sich die Wählerschaft zusammensetzt, hat man nicht überall das Verständnis für die politische Notwendigkeit, die zu jenen Beschlüssen geführt hat. Man will daher solche Beschlüsse lieber der neuen Kammer überlassen.

Der Ausgleich bildet mit die Parole in der ungarischen Wahlbewegung, die in kürzester Zeit bevorsteht. Die Millenniumsfeier hat den Kammer der Magyaren stolz anschwellen lassen; sie vertrauen übrigens auch auf die Parteizerrissenheit Oesterreichs, die diese Reichshälfte zu keinem entschiedenen Auftreten befähigt, sie spielen die Beleidigten wegen der Erfolge des ihnen gegnerisch gesinnten Dr. Lueger in Wien. Alles das zusammengenommen giebt ihnen Oesterreich gegenüber eine Stärke, die dieses vermiffen läßt.

Auch Oesterreich steht vor einer Wahlbewegung und zwar sollen die Wahlen zum Reichsrat nach einem neuen System stattfinden. Der neue Reichsrat wird zweiundsiebzig neue Sitze enthalten, die durch allgemeine Wahlen zu besetzen sein werden. Es ist dies vorläufig ein Sprung ins Dunkle, da man in betreff der Verteilung der Mandate aus dem allgemeinen Stimmrecht nur auf Vermutungen angewiesen ist. Jedenfalls aber wird auch im neuen Reichsrat ohne die deutsch-liberale Partei nur dann eine Regierungsmajorität vorhanden sein, wenn es dem Grafen Bardeni gelingen sollte, eine Verständigung mit den Jungtschechen herbeizuführen. Dann würde wiederum der „eiserne Ring“ entstehen, dessen Druck die Deutschen in Oesterreich jahrelang zu fühlen hatten. Graf Bardeni steht somit vor der Wahl zwischen den Deutschliberalen und den Jungtschechen: jeder Partei, für die er sich entschließen möchte, wird er Zugeständnisse machen müssen. Denn daß die Deutschen gesonnen sein könnten, auch ferner freiwillige Heeresfolge zu leisten, ohne den mindesten Anteil an der Regierung zu haben, darf wohl nach den bisher gemachten Erfahrungen als ausgeschlossen gelten. Nun handelt es sich darum, welche Partei für einen billigen Ausgleich mit Ungarn am leichtesten zu gewinnen wäre.

Der Ausgleich muß aber kommen und das ist Ge-

währ dafür, daß er kommen wird. Denn er ist für Oesterreich wie für Ungarn eine geschichtliche Notwendigkeit, beide Reiche sind zu sehr aufeinander angewiesen, als daß ihre Zusammengehörigkeit nur durch die Person des gemeinsamen Herrschers dargestellt werden könnte.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 25. Sept. (Vom Wetter.) Die Klage über die Ungunst der Witterung beginnt chronisch zu werden. Es ist aber auch kein Wunder; kein Tag vergeht ohne Regenschauer und 8 Tage sind es schon wieder, seit keine Früchte und kein Dehnd mehr eingebracht werden können. Am Freitag letzter Woche hatte es den Anschein, als ob die Sache sich zum Besseren lehren wolle, es wurde drauf und drein der Hafer geschnitten, das in den Thälern noch stehende Dehnd gemäht, doch Samstag früh traten aber wieder Regengüsse ein und draußen liegt seither, was der Schnitter mit allem Fleiß bergen wollte, dem Verderben nahe. Was der Regen nicht vernichtet, das besorgen vollends zu allem Unstern Ratten und Mäuse, die in großer Anzahl auftreten. So versprechend die Feldfrüchte noch zu Beginn des Monats Juli waren, so schön, das Auge ergötzend, sahen noch zu Beginn dieser Woche die Obstbäume aus; der Ertrag schien reichlicher auszufallen, als man früher vermutete. Da trat am Mittwoch ein heftiger Weststurm auf, der erbarmungslos nahezu alle Früchte herunterschüttelte, zuvor vollbehängene Bäume stehen völlig leer da, u. mancher von ihnen verlor Aeste oder wurde ganz umgerissen. Das Simri heruntergeschüttelte Zweitschgen wird zu 50 Pfg. angeboten und findet zu diesem Preise erst nicht gerne Nehmer, weil der Reifegrad sehr zu wünschen übrig läßt. Denken wir in unserer Jeremiade noch an den Weingärtner, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß eben ohne Zuthun von Oben all' unser Thun in nichts zerfällt.

* Hatterbach, 21. Sept. Als der Anstiftung des verheerenden Brandes, welchem vorgestern 15 Gebäude zum Opfer fielen, dringend verdächtig wurde diesen Abend der wegen Betrugs und anderer Vergehen schon mehrfach vorbestrafte Schreinergehilfe Georg Breiting, vulgo Klaz, in Arbeit bei Schreiner Eisen, in dessen Hause das Feuer ausbrach, in Haft genommen und ans K. Amtsgericht Nagold eingeliefert.

Leserbrief.

* Wer sich um Weisheit bemüht und nicht anwendet die Weisheit, gleicht dem Manne, der pflügt, und zu sähen vergißt.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

Die Freude des kleinen Mannes, als er sie sah, war unbeschreiblich — nicht um seinerwillen, trotzdem er den ganzen Tag Folterqualen gelitten hatte, sondern um Hauptmann Sever's willen.

Noch immer selbstlos und heroisch, wollte er nicht zugeben, daß Etwas für ihn gethan werde, bis Atwood erst zu Sever gegangen und mit diesem gesprochen habe.

Mark's Erstaunen, als er statt Victor Bruce, wie er erwartet hatte, seinen alten Freund, Hauptmann Sever, lebendig wiederfand, kann man sich denken.

Die Einzelheiten dessen, was folgte, wollen wir dem Leser ersparen. Es genüge, daß Stroud so schnell als es in der Stille möglich war, an einen Ort gebracht wurde, wo ihm genügende Pflege zu Gebote stand, und der Hauptmann mit noch größerer Vorsicht und mit Heiterkeit der Freiheit zurückgegeben wurde, deren er so lange und mit so unvergleichlicher Grausamkeit beraubt gewesen war.

Als der Tag vorschritt, waren auf Schloß Dare Mylady's Gedanken sehr geschäftig.

Einmal richteten sie sich auf Rupert, doch ohne einen verführenden Einfluß. Sie war unfähig, für

einen Anderen als für sich selber Mitleid zu empfinden. Ehe sie ihn in das geheime Zimmer gelockt, hatte sie daselbst Nahrungsmittel für einige Tage untergebracht, so daß er nicht zu verhungern brauchte, obwohl sie sich eigentlich auch daraus nicht viel gemacht hätte.

Es war merkwürdig, welchen Haß sie gegen diesen jungen Menschen hegte, und sie freute sich förmlich dessen was sie that.

„Es ist eine ordentliche Wohlthat, daß ich ihn wenigstens los bin,“ sagte sie sich, ungerührt u. bitter.

Was es auch war, was sie gesehen haben mochte, in ihrem Innern war sie fest davon überzeugt, daß es der „Geist“ des Mannes gewesen, dessen Untergang sie vor Jahren so kaltblütig herbeigeführt. Der Gedanke, daß er es selbst gewesen sein könne, drängte sich ihr nicht ein einziges Mal auf, und wenn er sich ihr nur einen Augenblick nahte, wurde er sogleich von der Ueberzeugung verdrängt, daß — kein lebendiger Mensch so aussehen könne! Diese entsetzlichen flammenden Augen, dieses gespensterhafte Totengesicht! — Hu! — Sie schauderte, und es wurde ihr kalt, als sie daran dachte.

Doch nach und nach wurde sie etwas ruhiger und beschloß, nicht mehr über die Sache nachzudenken.

Doch war sie mehr denn je entschlossen, den Herzog von Berwick zu heiraten und Schloß Dare zu verlassen.

Sie machte sich keinen besonderen Kummer darum, was es wohl gewesen sein könne, das ihn von der Zusammenkunft zurückgehalten, die sie für den ver-

gangenen Abend mit einander verabredet hatten, und sie beschloß am Abend in's Wohnzimmer hinabzugehen, um ihn zu sprechen, weshalb sie eine ausgewählte Toilette machte.

Sie hatte ein seegrünes Kleid mit Silber an, und große feurige Opale warfen ihren mystischen Glanz über ihre Gestalt. Wie eine verführerische Sirene sah sie aus, als sie hinabstieg und in ihre herrliche Gesellschaftszimmer trat, wo die Gäste sie mit kaum verhehelter Neugierde erwarteten und wo ihr die schmeichelhaftesten Teilnahmebezeugungen wegen ihres sonderbaren Anfalles am vorigen Abende, sowie die Freude über ihre Wiederherstellung von allen Seiten dargebracht wurden.

Es hatte auf Mylady's Veranlassung verlautet, daß sie mit dem Abjaze hängen geblieben und so die Marmorstufen hinabgestürzt sei, und sie wiederholte diese Erzählung mit anmutiger Mattigkeit u. Schwäche, welche zu ihrer heutigen feinen, durchsichtigen Blässe sehr gut paßten.

Nicht um alle Welt hätte sie irgend Jemanden von den Anwesenden vermuten lassen mögen, daß sie Magnus Sever's Geist gesehen zu haben glaube. Was sie auch dachten, Niemand ließ Etwas davon merken, wenn nicht der sonderbare Strahl, der sich in des Herzogs von Berwick stahlgrauen Augen zeigte, so gebrütet werden konnte.

Doch der Anblick ihrer Schönheit von diesem neuen Standpunkt der Mattigkeit und Blässe — denn sie hatte absichtlich keine Rouge aufgelegt — bezauberte und fesselte ihn, wie nie zuvor.



* Grömbach, 25. Sept. Als Seltenheit kann von hier berichtet werden, daß Hr. Forstwart Rothfuß gestern abend einen schneeweißen Rehbock erlegt hat. Das Tier ist 3 Jahre alt.

* Die Oberamtsparlatse Freudenstadt hat den Zinsfuß für Einlagen auf 3% herabgesetzt. — Auf dem Kniebieders wurden 2 aus einem Arbeitshaufe in Baden entsprungene Sträflinge festgenommen, die der Verhaftung durch Flucht entgehen wollten. Der Landjäger war zum Schießen genötigt und traf den einen der Flüchtlinge in die Achsel, worauf beide sich stellten. — In Ober-Flödingen findet am Sonntag den 27. September das Missionsfest für den Bezirk Freudenstadt statt. Redner sind: Missionar Schauble (Indien) und Härtter (Afrika.)

* Seltenes Glück hatten die Jagdpächter Vöcher von Oberkollwangen indem sie innerhalb 8 Tagen zwei Kapital-Hirsche erlegten, einen Sechsh- und einen Achtenber.

* Horb, 23. Sept. Eine gestern und zum Teil schon vorgestern hier aufgetretene Massenerkrankung, die auf den Genuß von Leberwürsten zurückzuführen ist, bildet das Tagesgespräch. Etwa 90 Personen liegen hier und in Nordstetten zum Teil schwer darnieder und die Herren Oberamtsarzt Dr. Rheeß und Dr. Rosenfeld haben alle Hände voll zu thun, um den an sie herantretenden Ansprüchen gerecht werden zu können. Sämtliche Patienten fühlten sich gleich nach dem Genuß der Würstchen unwohl, klagten über Schwindel und Schmerzen im Kopf, Magen und Rücken, ein großer Teil bekam heftiges Fieber. Der Metzger, der die Würstchen machte und verkaufte, versicherte nur gesundes Fleisch dazu genommen zu haben; inwieweit diese Angabe richtig ist, wird wohl die sachverständige Untersuchung einzelner Würstchen, die zur Begutachtung nach Stuttgart gesandt worden sind, ergeben.

* Stuttgart, 22. Sept. In der heutigen Versammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine, der auch Prinz Herman von Sachsen-Weimar beizuhobte, wurde die gestern abgebrochene Debatte über die Handwerker-Organisation fortgesetzt. Alle Redner wandten sich mit großer Entschiedenheit gegen die Vorlage. Einstimmig gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Ablehnung des Gesetzesentwurfs und die Erwartung ausgesprochen wird, daß vor der Einführung irgend welcher Handwerkerorganisation der ganze deutsche Handwerks- und Gewerbebestand und nicht nur der in Innungen vertretene kleinste Teil desselben gehört werde. Eine Verständigung sei nur betreffs der Einrichtung von Handwerkerkammern und der Regelung des Lehrlingswesens zu erzielen. Dann wurde wiederum Köln als Vorort und Nürnberg als Abhaltungsort für den nächstjährigen Verbandstag gewählt. Ernst Bassermann-Mannheim betonte die Notwendigkeit eines Gesetzes betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Hierauf wurde der Verbandstag mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den König von Württemberg geschlossen.

* Wie wir vernehmen, ist von Seiner Majestät dem König als Predigttext für die am Sonntag den 4. Oktober d. J. stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes die Stelle Hebr. 4, 16: „Lasset uns hinzu-

treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Mitleid wird“ bestimmt worden.

* Stuttgart, 22. Sept. Die bekannte Brauerei von Ph. Zahn-Böblingen ist in den letzten Tagen in eine Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Mark Kapital verwandelt worden. Der bisherige Besitzer bleibt vorerst Direktor.

* In der Passagierliste des Schnelldampfers „Weimar“, der am 12. Sept. von Bremen abgeht, ist an erster Stelle aufgeführt: „Adam Unterkirchner . . . Burlington (Iowa) geb. am 11. Sept. 1800 zu Regingen (Württ.)“ Der Mann hat also im Alter von 96 Jahren noch eine transatlantische Reise angetreten.

* Aus Lauffen a. N. wird berichtet: Ein elegant gekleideter Reisender, anscheinend Israelit, mit dem angeblichen Namen Stein, hat als Vertreter einer Berliner Firma L. Schloßmann hier eine Reihe von Beamten und Privatleuten beschwindelt. Er offerierte echt indische Pflanzensaftehemden, ein Geheimnis seiner Firma, welches nicht verraten und durch den Zwischenhandel nicht veräußert werden dürfe, weshalb die Firma 65 Reisende unterwegs habe. Der Kaiser selbst habe sich für die Ware interessiert, die Firma habe eine Menge Medaillen und beschäftige 600 Arbeiter. Die Hemden wurden von dem Hausierer zu 7 Mk. 50 Pfg. pro Stück abgegeben. Die nähere Untersuchung ergab, daß es ganz gewöhnliche baumwollene Hemden im Wert von höchstens 2 1/2 Mk. sind.

* (Zu den Submissionen.) Bei der Verdingung der Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeiten für das neue Justizgebäude in Ulm liefen von den Schreinermeistern nur zwei Angebote ein und zwar von Karl Maier mit 10% Aufschlag für die Stockwerke und von Ph. Rürnberger und Gen. mit 4% Aufschlag für Erdgeschosse. Für Schlosserarbeiten kam eine größere Zahl von Angeboten mit Aufschlag bis zu 15%. Auf Glaserarbeiten im Betrag von 11 000 Mk. ist ein Angebot nicht überreicht worden.

(Es ist jedenfalls zu begrüßen, daß die Bauhandwerker bei den Submissionen wieder den Bleistift zur Hand nehmen und in beweisbaren Zahlen rechnen, ob und wie sie dabei zu einem Verdienste kommen. Geschicht das durchweg, dann werden auch die Voranschläge von den Bauleitern wieder auf diejenige Höhe gebracht werden müssen, welche den derzeitigen Materialpreisen und Arbeitslöhnen entspricht. Daß die Voranschläge immer niedriger wurden, haben eben die Submittenten durch ihre Angebote selber verschuldet.)

* (Verchiedenes.) Auf der Straße von Romelshausen nach Waiblingen traf Sonnemwirt Durchlaub von Waiblingen am Sonntag Nacht mit dem ihm unbekanntem Gesellen des Gipsers Winkler von Waiblingen zusammen. Letzterer schloß sich dem Durchlaub an. Dieser wollte mit dem Gipsergefellen nicht zusammen gehen aus Angst, daß ihm eine einkassierte Summe von 600 Mk., die er bei sich trug, genommen würde, obwohl er dem Gipsergefellen gegenüber ein Riese war. Da der Gipsergefelle nicht zurückblieb, stach ihn Durchlaub ohne weiteres mit einem langen Messer in die Seite, so daß derselbe schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. — Der 70 Jahre alte Bauer Gottlieb Strom von Mög-

lingen hat sich auf einem seiner Grundstücke an einem Baum erhängt. Schwermut soll den sonst beliebten Mann in den Tod getrieben haben. — In der Scheuer des Bauern Burk in Helligheim befand sich ein Hornissemess, welches derselbe mit Schwefelschnitten vernichten wollte. Die Hornisse fielen aber über Burk her, worauf dieser in der Bestürzung die brennenden Schwefelschnitten von sich warf und davon eilte. Infolgedessen brannte die mit vielen Borräten gefüllte Scheuer bis auf den Grund nieder. — In Herrenberg ist in dem neu erbauten Hause des Gottlieb Schäfer jr. Feuer ausgebrochen, das jedoch gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstanden ist. — Der wegen verurtheilten Mords, räuberischen Diebstahls etc. zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilte Verbrecher Gustav Weimann ist aus dem Zellengefängnis in Heilbronn ausgebrochen.

* Nürnberg, 21. Sept. Aus Auenberg wird berichtet, daß das dortige, dem Obersänger und Hauptmann a. D. Schott gehörige Schloßgut vom Kaiser um 350 000 Mk. gekauft worden sei. Das Schloß ist in früheren Zeiten im Besitze der Hohenzollern gewesen.

* Eine zärtliche Ehegattin erschien vor einigen Tagen in einem Geschäft zu Liegnitz und bestellte sich einen Trauerhut mit dem Auftrage, ihn nur recht schön zu machen, sie würde ihn, sobald sie ihn brauche, abholen; denn ihr Mann sei zwar noch nicht tot, werde aber nach Ansicht des Arztes bald sterben. Ob sie den bestellten Hut inzwischen abgeholt hat, ist noch nicht gemeldet worden.

* Wer übriges Geld hat und nichts anbringt, hat jetzt Gelegenheit, es dem deutschen Reiche zu leihen. Am 17. ds. Mts. wurde eine 3proz. Reichsanleihe von 57 Mill. Mk. im Reichsanzeiger ausgeschrieben. Es sollen verwendet werden: für den Nord-Ostsee-Kanal 840 430 Mark, für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen 42 519 392 Mark (Gesetz vom 29. März 1895) und 26 659 121 Mark (Gesetz vom 29. März 1896). Von diesen Ausgaben von zusammen 70 018 952 Mk. werden aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer für das Etatsjahr 1895 bis 1896 13 000 000 Mk. (Gesetz vom 16. April 1896) gedeckt, so daß noch 57 018 952 Mk. durch die neue Anleihe zu beschaffen sind. Zu diesem Zweck wird ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über 200 Mk., 500 Mk., 1000 Mk. und 5000 Mark ausgegeben werden.

Die Neubewaffnung der Kavallerie wird in dem offiziellen „Hamb. Corr.“ empfohlen. Ein militärischer Mitarbeiter desselben warnt in einem bemerkenswerten Artikel lebhaft vor der ferneren Beibehaltung der jetzigen minderwertigen Bewaffnung der deutschen Kavallerie. Er bejwörtet auf Grund der Erfahrungen von 1870 die allmähliche Abschaffung der Lanze und die Ausrüstung des Reiters mit dem Karabiner, der über dem Rücken zu tragen wäre, und dem langen geraden Säbel. Wie erinnerlich hat gerade in der jüngsten Zeit die Lanze weitere Verbreitung bei der Kavallerie gefunden; soviel wir wissen, hat sich dieselbe auch überall gut bewährt; besonders die Franzosen erblickten in ihr eine so gefährliche Waffe, daß sie deren Einführung auch für ihre Armee vornahmen. Es ist demnach schlechterdings nicht anzunehmen, daß

„Er liebt mich mehr als je! Er kann meinen Reizen nicht widerstehen!“ dachte Mylady frohlockend, als sie die Sprache seiner bewundernden und leidenschaftlichen Blicke ruhig entzifferte. „Heute Abend soll Alles in Ordnung gebracht werden!“

Den ganzen Abend wich er kaum von ihrer Seite; doch sie bemerkte einen Unterschied in seinem Wesen — ein Geheimnis in dem edlen, finsternen Gesichte, das sie für ihre Seele gern entdeckt hätte.

Er führte sie hinaus auf die mondbeschienene Terrasse, wo sie ganz allein waren.

Einige Augenblicke gingen sie schweigend auf und ab. Dann blieb der Herzog plötzlich dort, wo der Mond am hellsten schien, stehen; sie waren zu gleicher Zeit auch an dem von den Zimmern entferntesten Punkte. In dem sanften Mondlichte war die bleiche Schönheit der Lady am bezauberndsten.

Der Herzog stellte sich mit dem Rücken gegen die Königin der Nacht, kreuzte die Arme über der Brust und begann:

„Ich habe Sie nicht hier herausgeführt, Lady Dare, um Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe: das wissen Sie ohnehin. Ich wollte Ihnen nur erklären, weshalb ich gestern Abend nicht kam, und Sie fragen, was Sie ohnmächtig machte.“

Mylady wechselte zufällig ihre Stellung.

„Ich erwarte Ihre Entschuldigung,“ sagte sie, den vollen Strahl ihrer bestrickenden Augen auf ihn richtend.

„Wollen Sie mir nicht erst sagen, was an Ihrer tiefen Ohnmacht schuld war?“

Ihre Augen blinzelten einen Augenblick u. blickten dann zu Boden.

„Weshalb fragen Sie mich das? Sie hörten doch, was ich den Anderen darüber sagte,“ fragte sie.

„Verzeihen Sie mir, Sylvia,“ sagte er, indem er ihre weiße Hand ergriff und mit einem Gemisch von Schmerz und Liebe in das so schöne Gesicht blickte, „ich weiß es, daß der Grund, den Sie diesen Leuten angegeben haben, nicht der wahre ist.“

„Was — was wollen Sie damit sagen —?“ sagte Mylady matt.

„Ich will damit sagen, daß ich es auch sah, im selben Augenblicke wie Sie,“ erwiderte er.

„Es!“ Mylady's Blut erstarrte bei dieser Silbe.

Der Herzog fuhr fort:

„Weshalb sollte etwas so Entsetzliches Ihnen nahen?“ „Ich — ich weiß nicht,“ stotterte sie mit verzagender Stimme.

„Wirklich nicht? — Gewiß nicht?“ fragte er, angstvoll das niedergeschlagene schöne Gesicht studierend.

„O hü!“ flüsterte sie schmerzlich. „Sie machen mir Furcht! Ich weiß Nichts darüber!“

Unwillkürlich legte er seinen Arm um sie, und sie schlug sich an ihn schmiegend, die Augen zu ihm auf, welche brennend, bittend u. schmerzlich wie Sterne durch Thränen blühten.

Er konnte diesem Blicke, dieser anschniegender Berührung nicht widerstehen.

Es war so unbeschreiblich süß für ihn, dieses schöne, stolze Weib, das ihm ausgewichen war, und

ihn so lange ferngehalten hatte, ihren Stolz und ihre Kälte abwerfen zu sehen und sie ohne Widerstand umarmen zu können.

Er vergaß alle seine Zweifel und Befürchtungen, welche ihm in den verfloffenen vierundzwanzig Stunden das Leben zur Qual gemacht, und küßte sie innig.

Er vergaß die Vorsicht, die er sich zum Gesetze gemacht, und die Fragen, welche er hatte stellen wollen, ehe er einen entscheidenden Schritt thaten.

„Werde die Meine, Sylvia,“ flüsterte er leidenschaftlich; „wenn ich an Deiner Seite stehe, brauchst Du alle Geister des Jenseits nicht zu fürchten. Willst Du?“

„Ob sie wollte! Es war ja ihr innigstes Verlangen.“

„Ich liebe Dich, Arthur,“ flüsterte sie, indem sie sich fester an ihn schmiegte und ihre weißen Arme um seinen Arm schlang. „Ich habe Dich schon lange geliebt!“ (Fortf. folgt.)

Schnujcht.

Hoch auf den Berg bin ich gestiegen
Und schau' weit in die schöne Welt,
Die Silberwölkchen seh ich fliegen
So rassel über Wald und Feld.

Die letzten Sonnenstrahlen fliehen
So tollgrat durch's Lammengrün,
Mir ist's, ich seh' in holdem Grügen
Dein Antlitz sonniglich erglüh'n.

Durch Herz und Aern fühl' ich schwellen
Die Schnujcht, ach, so bang und groß,
Gleich murren em'ger Bergesquellen
So rufelos, so rufelos!

unserer Armeeverwaltung eine Abschaffung der Lanze planen sollte.

Der Entwurf der neuen Militärstrafprozessordnung unterliegt einem Berliner antihemischen Blatte zufolge gegenwärtig im Kriegsministerium einer nochmaligen Durchsicht. Der Grundsatz der Mündlichkeit wird danach ohne jede Einschränkung zur Anerkennung gelangen, dagegen wird die Öffentlichkeit durch die Rücksicht auf das militärische Interesse beschränkt sein. Berufsmäßige Zivilverteidiger bleiben nach wie vor ausgeschlossen, ebenso bleibt dem Kaiser als dem allerhöchsten Kriegsherrn das Recht der Urteilsbestätigung vorbehalten. Bezüglich des Vorverfahrens sollen zu Gunsten des Angeklagten im wesentlichen dieselben Bürgschaften geschaffen werden, wie sie der Zivilstrafprozess nach Annahme der dem Reichstage vorliegenden Novelle enthalten wird. Aus diesem Grunde wird der Entwurf auch erst nach Erledigung jener Novelle dem Reichstage zugehen.

Berlin, 22. Sept. Der Vorwärts veröffentlicht den üblichen Bericht der sozialdemokratischen Parteileitung. Der Bericht konstatiert u. a. eine Verminderung der politischen wie der gewerkschaftlichen Organe um je drei Blätter. Im Abschnitt Klassenbericht wird lebhaft Klage geführt über die gröbliche Vernachlässigung ganzer Orte und Wahlkreise, die von ihren Einnahmen Jahr für Jahr keinen Pfennig an die Parteikassen abgegeben haben. Der Gesamtüberschuss des Vorwärts beträgt ca. 52,000 Mk., der Kassenbestand der Parteikasse ist rund 17,000 Mk.

Aus dem neuerlichen Rückgange des Zuckerpreises entnehmen verschiedene Blätter einen Anlaß zu Betrachtungen über die Wirkung des Verbots des Börsentermingeschäfts auf die Warenpreise. Dem gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Thatsache fest, daß der Terminhandel in Zucker durch das Börsengebot vom 22. Juni d. J. nicht verboten worden ist.

(Pensionierungen deutscher Generale.) Die Boffische Zeitung berichtet, daß seit dem Regierungsantritte des Kaisers 546 Pensionierungen von Generalen erfolgten, von denen inzwischen 65 gestorben sind. Zusammen mit den früher pensionierten leben gegenwärtig 757 pensionierte preussische Generale. In den ersten acht Monaten dieses Jahres 1896 wurden bereits 48 Generale pensioniert.

Kiel, 22. Septbr. Auf dem Schulschiff Stoich stürzte ein Obermatrose vom Mast herab und war sofort tot.

Hagen i. W., 23. Sept. Eine Singvogelsteuer soll hier eingeführt werden, als einzig wirksames Mittel, um den hier sehr zahlreichen Vogelstellern endlich das Handwerk zu legen. Man geht dabei davon aus, daß der Vogelfang als nicht mehr lohnend sich sehr vermindern werde, sobald das Halten der Vögel erschwert ist.

Ausländisches

Wien, 22. Sept. Nach dem Saatenstandsbericht pro Mitte September haben sämtliche Getreidearten durch die Ungunst der Witterung gelitten. Allgemein wird die Ernte, welche noch nicht beendet ist, in der ganzen diesseitigen Reichshälfte den Ertrag einer Mittelernte kaum erreichen. Die Kartoffeln haben durch die Risse gelitten, die Zuckerrüben zeigen nur geringen Zuckergehalt.

Wien, 23. Sept. Zwei Töchter des Malers Ernst Koch, 10 und 11 Jahre alt, sind in Aufsee am Genuß giftiger Schwämme gestorben.

In Wien steht das Billardspiel in großem Flor.

Nach der Statistik sind dormalen in der Stadt Wien 6530 Billards im Gebrauch.

Paris, 22. Sept. Für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden gelegentlich ihres Besuchs in Versailles die Appartements in Stand gesetzt, welche Ludwig XVI. und Marie Antoinette bewohnt haben. Die royalistische „Gazette de France“ begleitete diese Nachricht mit folgender Bemerkung: „Die Republik erweist dem Zarenpaar eine zarte Aufmerksamkeit indem sie ihm jene Räume zur Verfügung stellt, welche die von ihr ermordeten Souveräne innegehabt haben. Es ist nur die Frage, ob die russischen Majestäten, an dieser Huldigung Geschmack finden.“

Die Pariser Blätter bequemen sich zu dem Eingeständnis, es sei jetzt erwiesen, daß die diesjährigen französischen Manöver nutzlos gewesen seien. Eine radikale Abänderung sei notwendig und, wie verlautet, auch geplant.

Toulon, 24. Sept. Zwei Panzer und zwei Kreuzer erhielten Befehl, zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach der Levante, abzugehen.

London, 23. Sept. In Marinekreisen verlautet, die deutsche Flottenverwaltung werde demnächst bei englischen Werften große Bestellungen auf Torpedofänger machen.

Aus London wird gemeldet: Die antitürkische Agitation will verlangen, daß, falls die Festlandsmächte nicht sofort handeln, Großbritannien unverzüglich die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abbrechen und die britischen Interessen in der Türkei unter Obhut des Vertreters Italiens stellen solle. Man glaubt, Gladstone werde heute eine solche Politik befürworten.

(Das Zarenpaar in Schottland.) Das Kaiserpaar hat soeben den schottischen Boden betreten. Die Ankunft in Ballater erfolgte Dienstag abend nach sieben Uhr. Nach der Begrüßung durch die Gemeindebehörden bestiegen der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught die Wagen zur Fahrt nach Schloß Balmoral. In diesem Augenblick stammten auf den Bergen Freudenfeuer auf. Kurz vor dem Schlosse hatten sich die Freiwilligen des Ortes, ein Detachement der Scots Grens, sowie Hochländer aufgestellt, welche Fackeln trugen und die Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schlosse angekommen waren, erschien Königin Viktoria zur Begrüßung, die eine sehr herzliche war. Während der Begrüßung schwenkten die Hochländer ihre Fackeln über den Köpfen. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblick der Ankunft vor dem Schlosse aufhellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die ganze Strecke von Ballater bis zum Schlosse im offenen Wagen zurück. Das Zarenpaar bleibt bis 3. Oktober in Balmoral.

Kralau, 23. Sept. Der russische Oberst Andreas Petrowitsch, welcher in Bauerntracht während der galizischen Manöver die Festungswerke besichtigen wollte, wurde wegen Spionage verhaftet.

Athen, 23. Sept. Ein nach Kreta gegangener Offizier wurde vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu zwei Jahren Festung verurteilt.

Athen, 24. Sept. Die Nationalbank Griechenlands übernahm die Bildung einer Gruppe griechischer Kapitalisten zur Uebernahme einer Anleihe von 100,000 Pfund, welche die kretensische Nationalversammlung kürzlich beschloß.

Kairo, 23. Sept. Reuter meldet: Die ägyptische Fahne ist in Dongola gehißt worden. Beim Erscheinen

der ägyptischen Truppen flohen die Derwische nach Süden. Kavallerie und Kanonenboote haben die Verfolgung aufgenommen. Mehrere Emire haben sich unterworfen.

Kapstadt, 24. September. Das Neuterische Bureau meldet: Bei Grahamstown wurde ein großes Goldvorkommen entdeckt.

Gandel und Verkehr.

Altensteig, 25. Sept. Gestern fand sich wieder eine Abordnung der Militärverwaltung hier ein, welche gegen 100 Zentner prima Sohlleder aufkaufte. Diese periodischen Aufkäufe erfüllen unsere Gerber mit Genugthuung, denn sie finden hierin eine Anerkennung ihres Bestrebens, das darauf gerichtet ist, jederzeit mit fester Ware aufwarten zu können. Der Ruf des Altensteiger Leders kann hiedurch nur gewinnen und wir registrieren den erneuten Aufkauf der Militärverwaltung auch deswegen, weil er zeigt, daß es der Regierung doch Ernst damit ist, die heimische Industrie zu berücksichtigen, wenn die Bedienung seitens der Industriellen eine Berücksichtigung verdient.

Neueste Nachrichten

W Berlin, 25. Sept. Der Hauptgewinn der Serie B der Ausstellungs-Lotterie ist auf das Loos Nr. 208840 gefallen.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser hat der „Hennel. Ztg.“ zufolge aus seinem Dispositionsfonds für den niedergebrannten Ort Brotterode die Summe von 60,000 Mk. bewilligt.

Die preuß. Ärztekammern haben sich nunmehr sämtlich über die Einführung staatlicher Ehrengerichte für Ärzte geäußert, und sich, mit Ausnahme der pommerschen, für die Annahme erklärt.

W Emden, 25. Sept. Bei Bockum zerschmetterte der Orkan ein vermutlich von England kommendes Segelschiff. Die Besatzung ist untergegangen.

W Breslau, 25. Sept. Der Landwirt Kuppe aus Santsch wurde wegen Vergiftung eines mehrere Monate alten unehelichen Kindes zum Tode verurteilt.

W Paris, 25. Sept. Das bekannte Hefblatt „La France“ wurde gestern für 50,000 Fr. öffentlich verkauft. Die radikal progressivistische Richtung bleibt unverändert.

W Paris, 25. Sept. Hanotaux konferierte gestern mit dem russischen Botschafter über den Zarenempfang und mit dem amerikanischen über die Tynan-affaire. Hanotaux wird dem russischen Direktor des Auswärtigen Amtes Schischkin am 1. Oktober ein großes Diner anbieten.

Brüssel, 25. Septbr. In einem Leitartikel, betitelt: „Abgehauene Menschenhände“ fordert die „Reforma“ Belgien zur Anlage-Erhebung gegen die Kongo-Regierung auf, da sonst die Signatarmächte vorgehen würden. (Nach der „Boff. Ztg.“ haben die Soldaten des Kongostaates den Befehl, sobald sie zur Expedition ausgeschied werden, um die Aufhänger eines Dorfes zu züchtigen, die rechte Hand ihres Offiziers abzuhaue und zurückzubringen.)

Petersburg, 24. Sept. Die Verabschiedung nach Sibirien auf administrativem Wege soll aufgehoben werden. Im Justizministerium wurde eine Vorlage über diese Frage ausgearbeitet, die dem Zaren unterbreitet werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieler, Altensteig.

Altensteig.
Reiner, geprüfter, heuriger
Schleuderhonig
ist zu haben bei
Schullehrer Brendle.
Esbaujen.
Zwei deutsche
Kasten-
Oefen
hat billig zu verkaufen
Ernst Schöffle.
Mädchen-Gesuch.
Auf das Ziel Martini wird ein junges, kräftiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Dasselbe hat außer den Haushaltungsgeschäften auch etwas Feldgeschäft zu beorgen.
Näheres ist zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Fsalzgrafenweiler.
Großer Ausverkauf.
Wegen Umbau meines Ladens verkaufe ich
sämtliche Artikel:
fertige Kleider, Aussteuer-Artikel, Kleiderstoffe, Tuch und Bukskin, Kurz-, Weiß- und Woll-Waren etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
B. Scheffelen.

Altensteig.
Schöne frische
Gier
empfiehlt
Fr. Flaig
Konditor.
Altensteig.
Ein solides
Mädchen
welches schon gedient hat, findet eine Stelle bei
Leut zum Schiff.
Zumweiler.
Einen 11 Monate alten
Zarren
Gelsched mit Zulassungsschein hat zu verkaufen
Joh. Georg Landherr.

Bergorte, Oberamts Calw.
Fahrnis-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des Georg Friedrich Schraft, Waldhornwirts und Müllers auf der Rehmühle, werden am nächsten

Freitag den 2. Oktober
 von morgens 9 Uhr an

in der Rehmühle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:
 Das vollständige Wirtschaftsinventar worunter 8 Gastbetten, mehrere Sophas, Sessel, Stühle, Schranken, Tische, und Gläsern; 1 Obstmahlmühle mit Presse; das Mühle- u. Sägmühle-Inventar, insbesondere 1 Brückenwage mit Gewicht, einige Mühle- und Langholzwagen, 1 Herrenschlitten, 2 Langholzschlitten, 1 Mühleschlitten, 1 Pflug, 1 Egge und 1 Hobelbank; 1 Portie Schwarten und Latten, mehrere Wein- und Mostfässer, 1 Futterschneidmaschine, einige Pferdegeschirre, ca. 10 Wagen Dung, etwa 150 Ztr. Heu, 3 Pferde, worunter 1 sechsjähriger Rotfimmel und 1 achtjähriger Schimmel, sodann 1 Kuh, 1 Länferschwein, das vorhandene Geflügel und verschiedene andere Gegenstände.

Feinach, den 25. September 1896.

Der Konkursverwalter
 Amtsnotar Schmid.

Baiterbach.

A u f r u f!

In der Frühe des 21. September wurde unsere Stadt von einem überaus schweren Brandunglück heimgesucht. 15 Gebäude, bewohnt von 25 Familien, lagen innerhalb 4 Stunden in Schutt und Asche. Die Abgebrannten, fast ausnahmslos der ärmsten Klasse angehörend, sind angeichts des nahen Winters in einer traurigen Lage; denn ihre mit Mühe unter Dach gebrachten Vorräte sind ein Raub der Flammen geworden, und die armen Heimgesuchten wissen nun nicht, wie sie die Mittel aufstreuen sollen, um sich bis zur nächsten Ernte durchzubringen.

Die eingesicherten Häuser sind ihrem Alter entsprechend sehr nieder eingeschätzt, so daß es den armen Bewohnern ohne kräftige Beihilfe nicht möglich ist, dieselben nach gegenwärtigen Vorschriften wieder aufzubauen.

Die oft bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft sieht sich bei der Größe des Bedürfnisses vor eine Aufgabe gestellt, welcher sie um so weniger gewachsen ist, als unsere Gemeinde, ohnehin wenig bemittelt, von den Folgen des Rotstandesjahres 1893 und von dem vorjährigen Hagelschlag sich noch nicht erholt hat. Unter diesen Umständen bitten wir herzlich um thätkräftige Unterstützung.

Stadtpfarrer Schweizer. Stadtschultheiß Krauß.

Gaben nehmen in Empfang: Hr. Stadtschultheiß Welter, Hr. G. Kempf, Gerber, die Redaktion „Aus den Tannen.“

Photographische Aufnahmen
 in Altensteig

am Sonntag den 4. Oktober ds. Js.
 bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Egenhausen.

Danksagung.



Bei dem Hingange in die Ewigkeit unserer lieben Tochter

Katharine

durften wir so viele wohlthunende Beweise der Teilnahme erfahren, daß es uns drängt hiefür auch öffentlich innigen Dank auszusprechen. Aber auch für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers Heinrich am Grabe und den erhebenden Gesang der Herren Lehrer mit ihren Schülern möchten wir hiemit herzlichsten Dank darbringen.

Die trauernden Eltern:
Michael Schwarz, Bauer mit Frau.

Altensteig.

Gut beschaffene, weingrüne

Fässer

von 30 bis über 300 Liter haltend
 empfiehlt in großer Auswahl zur geneigten Abnahme

Carl Walz.



Stmannsweiler.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Erstellung einer Waghütte für die Gemeinde sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Dieselben sind veranschlagt:

| | | |
|--|--------|-------|
| Grab-, Maurer- & Steinhauer-Arbeit . . . | 236 M. | 43 S. |
| Zimmer-Arbeit | 252 M. | 76 S. |
| Schreiner-Arbeit | 38 M. | — S. |
| Glaser-Arbeit | 17 M. | — S. |
| Schlosser-Arbeit | 18 M. | — S. |
| Austrich-Arbeit | 42 M. | — S. |

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt.

Aktorsliebhaber wollen ihre Angebote nach Prozents des Voranschlags ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen

bis Mittwoch den 30. September 1896
 vormittags 10 Uhr

portofrei bei dem Schultheißenamt Stmannsweiler einreichen, woselbst zu genannter Zeit die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten antwohnen können, stattfinden wird.

Unmittelbar nach dieser Verhandlung wird die Herstellung von circa 26 qm Zimmerböden und einigen Thüren und Läden im Armenhaus verankortiert.

Den 22. September 1896.

Gemeinderat.

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag & Freitag den 1. & 2. Oktbr.

in unser Gasthaus zum „Lamm“ hier freundschaftlich einzuladen.

Ernst Burkhardt
 zum Lamm hier.

Luise Treiber
 aus Wildbad.

Ausgang in Neuweiler vorm. 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg.

Erdöl

Ia. amerikanisches

Den Bedarf hierin pro 1896/97 vergiebt und sieht Offerten franko Spielberg entgegen

die Darlehenskasse.

Egenhausen.

Baumwoll-flanellen

und

Pelzpiques

in weiß und farbig

habe ich wieder schön sortiert; ich empfehle dasselbe bei billigst gestellten Preisen zur gest. Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Tanz-Unterricht



verbunden mit Anstandslehre.

Herren und Damen, welche gesonnen sind sich an solchen

zu beteiligen, werden freundschaftlich ersucht, sich im Gasthof zur Krone anzumelden, wo näheres zu erfragen ist.

Achtungsvollst
Bernhardi
 Tanzlehrer.

Altensteig.

Morgen Samstag

Zwiebelkuchen

bei feinem Stoff, wozu freundschaftlich einladet

Hr. Bent z. Schiff.

Altensteig.

Anisbrot

Mandel-Schnitten

geröstete Mandeln

täglich frisch bei

Carl Walz.

Agenturen!

Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebernahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Off. sub A. B. an die Annonc.-Expd. v. G. J. Paube & Co. Berlin.

Gerichtstag in Neuweiler

Montag den 28. Septbr.

Fruchtpreise.

Calw, 19. September 1896.

| | | | |
|------------------------|------|------|------|
| Dinkel neuer | 7 — | 6 87 | 6 80 |
| Daber alter | 7 70 | — | — |
| Daber neuer | 6 10 | 5 50 | 4 70 |
| Bohnen | 7 50 | — | — |

Gestorben (Auswärts):

Karl Daumiller, Kaufmann, Kornthal; Gustav Essig, Pfarrer, Grailsheim; J. Groß, Fleischner, Rünningen; Christian Köhr, Privatier, Stuttgart-Eberach.

Hiezu eine Beilage.